

# Alexander G. Tsatsos zum 70. Geburtstag

Autor(en): **Thut, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 27

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72780>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

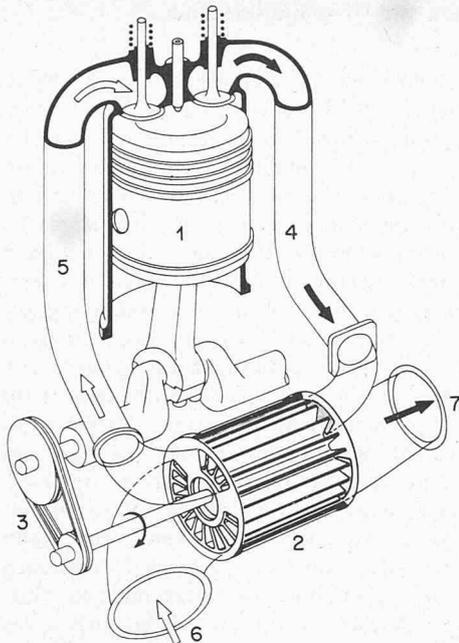


Bild 1. Druckwellenmaschine Compress als Aufladeaggregat. 1 Motor, 2 Zellenrad, 3 Riemenantrieb, 4 Hochdruck-Abgas, 5 Hochdruck-Luft, 6 Niederdruck-Lufteinlass, 7 Niederdruck-Gasauslass

Dieselmotor lässt sich ein guter Verdichtungs- und Spüleffekt erzielen, ohne dass Abgase und Ladeluft sich in nennenswertem Masse vermischen. Durch Anbringen von Taschen in den Seitenwänden der Gehäuse, d. h. durch Änderung der Randbedingungen des Druckwellenprozesses, ist es gelungen, eine zu Beginn der Entwicklung festgestellte Drehzahlempfindlichkeit dieser Resonanzmaschine vollständig zu beseitigen.

Das Compress-Aufladeverfahren zeichnet sich durch wichtige Vorteile aus, die durch Fahrversuche bestätigt wurden. Vor allem wird das Drehmoment des Motors bereits bei halber Nenndrehzahl um etwa 70% erhöht, was für den Fahrbetrieb von Nutzfahrzeugen und Omnibussen wichtiger ist als die Steigerung der Leistung bei voller Nenn-

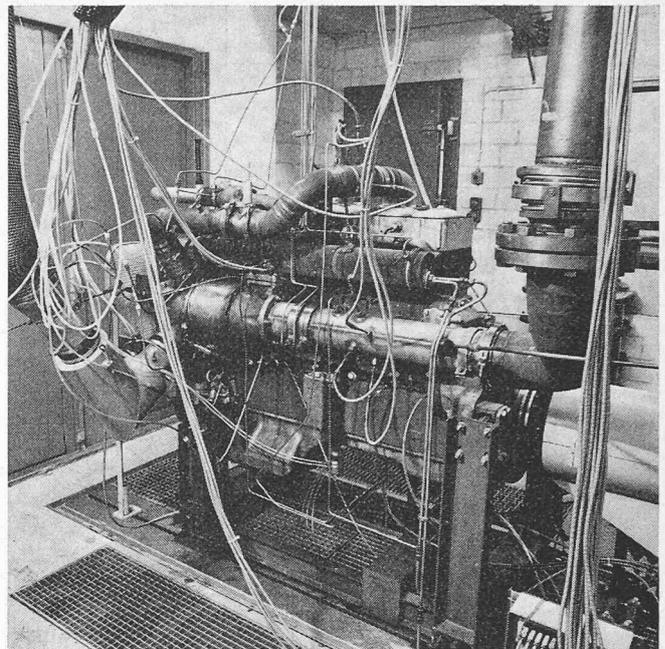


Bild 2. Für die Entwicklung des Compress ist neben den theoretischen Untersuchungen ein recht ansehnlicher Versuchsaufwand geleistet worden. Die experimentellen Arbeiten erfolgten auf Prüfständen mit Brennkammern als Energiequelle, auf Motorprüfständen und in Versuchsfahrzeugen (Photo Brown Boveri)

drehzahl um etwa 40%. Die Fahrleistung wird hierdurch deutlich verbessert, und ausserdem wird durch die Verminderung der Schaltvorgänge das gesamte Triebwerk geschont und der Fahrer entlastet.

Auf plötzliches Gasgeben spricht die Compress-Aufladung schnell an. Bereits nach 0,8 s erreicht man auch bei niedriger Motordrehzahl den vollen Ladedruck, während die Abgas-Turboladung den vollen Ladedruck erst nach mehr als 3 s aufbauen kann. Die sonst bei Dieselmotoren auf Steigungen und bei starkem Beschleunigen auftretende Abgas-Russwolke gibt es beim Compress-Aufladeverfahren nicht, weil der für eine rauchfreie Verbrennung notwendige Luftüberschuss stets vorhanden ist. Dieses Verfahren ist somit umweltfreundlich.

## Alexander G. Tsatsos zum 70. Geburtstag

DK 92

Am 8. Juli 1975 begeht Alexander G. Tsatsos, dipl. Ing. ETH, GEP, in Athen seinen 70. Geburtstag. Von 1925 bis 1929 studierte er an der ETH Zürich und diplomierte als Bauingenieur bei Prof. Meyer Peter im Jahre 1929. Von 1930 bis 1935 arbeitete A. Tsatsos auf der Strumna-Baustelle in Mazedonien. 1935 bis 1937 war er bei der S. A. Ertha, Athen, tätig, zuletzt als Assistent des Generaldirektors. Im Jahre 1939 trat A. Tsatsos in die General Cement Company in Athen als Delegierter des Verwaltungsrates ein. In den Jahren 1954 bis 1958 amtierte er als Präsident der Federation of Greek Industries. Im Jahre 1959 wurde er zum Vorsitzenden der General Cement Company ernannt, als Nachfolger von Andreas Hadjikyriakos. Von 1959 bis 1962 und nochmals für kurze Zeit im Jahre 1973 war A. Tsatsos Governor der Industrial Development Bank. In den Jahren 1970 bis 1973 präsidierte A. Tsatsos das Cembureau – die Vereinigung der westeuropäischen Zementindustrie – mit Sitz in Paris. Er ist ausserdem dem Conference Boards und dem Stanford Research Institute ver-

bunden. A. Tsatsos ist Landesvertreter der GEP in Griechenland.

Unter der Leitung von Alexander Tsatsos erhöhte sich die Produktionskapazität der General Cement Company von 150 000 auf über 3 Mio t/Jahr.

Alexander G. Tsatsos interessiert sich sehr für die griechische Kunst, die von ihm laufend gefördert wird. Unter seiner Leitung publiziert die General Cement Company seit 21 Jahren einen Kalender von hohem künstlerischem und graphischem Wert, der von den Empfängern als Dokument alter und moderner griechischer Kunst sehr geschätzt wird. Sein Interesse an der griechischen Kunst zeigt sich auch darin, dass er Präsident der Freunde des Benaki-Museums ist, welches eine der schönsten Sammlungen griechischer Ikonen und anderer Antiquitäten beherbergt.

Wir wünschen dem Jubilaren noch manche Jahre in Glück und Gesundheit im Kreise seiner Familie und Freunde!

W. Thut